

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Schuppen derselben durch die Wärmeeinwirkung öffnen, öfter durcheinander gerüttelt, damit die Wärme auf alle Seiten der Zapfen einwirken kann.

Sind nun die Schuppen der Zapfen vollständig aufgegangen und ist der Same herausgefallen, so werden dieselben ausgereitert. Dazu benützt man gewöhnliche Getreidereitern.

Der auf die vorangeführte Weise gewonnene Same kann entweder mit den Flügeln zur Verwendung kommen, oder entflügelt werden. Das Entflügeln geschieht durch Reiben in einem Sacke und durch nachheriges Puzen auf einer Getreidepuzmühle.

Die Samen der Fichte und Tiefer bleiben sowohl im Zapfen, als auch ausgeklengelt, auf luftigen, getrockneten Orten, aufbewahrt, mehrere Jahre keimfähig, weshalb es rathsam ist, bei Eintritt von allgemeinen Samenjahren sich größere Quantitäten von Zapfen zu sammeln.

Höchst wichtig ist es, Zapfen nur von bereits mannbaren Stämmen, d. h. solchen Stämmen zu nehmen, deren Samen fortpflanzungsfähig sind. Die Mannbarkeit tritt bei der Fichte mit dem sechzig- und bei der Tiefer mit dem fünfzigjährigen Alter ein. Samen von jüngeren Bäumen sind taub.

Im Falle jedoch der Kleinwaldbesitzer nicht in der Lage sein sollte, sich das nöthige Saatquantum selbst erzeugen zu können, so wird er seinen geringen Bedarf leicht durch Ankauf, besonders des so billigen Fichtensamens sich verschaffen können.

## Ueber die Saat im Allgemeinen.

Die Holzsaat hat in erster Linie die Billigkeit für sich, ist in der kürzesten Zeit mit den wenigsten Vorbereitungen durchführbar und finden sich selbst in den herabgekommensten Waldböden doch immer in der Nähe von Steinen oder Stöcken Plätzchen, wo sich einige Holzsaamenkörner anbringen lassen.

Die Saat erfordert ferner von demjenigen, welcher sie ausführen will, die wenigsten forstlichen Kenntnisse, zumal die Ausführung derselben in Vielem der Ansaat von verschiedenen anderen landwirth-